nes ermordeten Opfers für die Jurisprudenz relevant werden sollte? Bisher galten ähnliche medizinische Analysen nur für Täter. Und anhand solcher konnte bisher und kann auch bis heute manches entschuldigt werden. Wie verkraften das nach einer entsprechenden Urteilsbegründung die Angehörigen des Opfers?

Fürth (Bayern) Jörg Krüdener

## Im Einklang mit dem Konzept

Nr. 29/2010, Panorama: Afghanistan

MS-UNGER.DE

**Minister Niebel**

Ihre Darstellung über das Konzept der vernetzten Sicherheit halte ich für eine unzulässige Verknappung der ernsten Thematik. Fakt ist, dass das Konzept bereits von der rot-grünen Regierung eingeführt wurde und ausdrücklich nicht eine Eingliederung der zivilen Helfer in militärische Befehlsstrukturen bedeutet. Die Unabhängigkeit und Eigenverantwortlichkeit der Nichtregierungsorganisationen (NRO) wird nicht in Frage gestellt. Es ist notwendig, dass Projekte, die Mittel aus der NRO-Afghanistan-Fazilität erhalten, im Einklang mit dem Afghanistan-Konzept der Regierung und dem Konzept der vernetzten Sicherheit sind. Wir haben Rechenschaft darüber abzulegen, dass mit den Steuermitteln sinnvoll und wirksam umgegangen wird. Es ist das gute Recht der NRO, das Regierungskonzept für den Aufbau in Afghanistan abzulehnen. Das Antragsprinzip bleibt bestehen – so, dass die Regierung den Rahmen definiert, in dem ein Antrag erfolgreich sein kann.

Berlin Dirk Niebel
Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

Es ist ganz richtig, dass die NRO ihre Zusammenarbeit mit der Bundeswehr verweigern, so kann man sie nicht wegen Menschenrechtsverletzungen beschuldigen.

Amsterdam Eric Boule

## Blick über den Tellerrand

Nr. 28/2010, Bildung: Deutsche Hochschulen leiden unter Inkompetenz, Finanznot und Kleinstaaterei

Ausgerechnet der SPIEGEL huldigt dem Elitarismus und leiht einem verqueren Humboldt-Romantiker die Feder. Die Zeiten haben sich gewandelt, und anstelle einer dünnen Spitze von weniger als einem halben Prozent sehen sich die Hochschulen und Universitäten in Zukunft 40 bis 50 Prozent eines Jahrgangs gegenüber. Und sie stellen sich erfolgreich dieser Herausforderung, auch und gerade im Rahmen des Bologna-Prozesses.

Blaustein (Bad.-Württ.) Prof. Klaus P. Kratzer

Die Bologna-Reform ruiniert nicht nur die humboldtsche Bildungsidee, sie macht gleichzeitig das Postulat nach mehr Chancengleichheit zunichte, wenn angesichts der straffen Stundenpläne weniger Zeit bleibt für einen Nebenjob, der sämtliche Kosten deckt, wenn die Eltern nicht in der Lage sind, ihre Kinder ausreichend zu unterstützen und/oder das Bafög nicht reicht.

Würzburg Agnes Opara

Die Hochschulen lehnen den Bologna-Prozess nach wie vor ab und sind nicht bereit, die notwendigen Konsequenzen zu ziehen. Die theorielastigen Vorlesungen mit hohen Durchfallquoten stehen weiterhin am Anfang des Bachelor- und nicht im Master-Studium, wo sie hingehören. Man kann jungen Leuten nur empfehlen an einer Fachhochschule zu studieren, da diese den Bologna-Prozess nutzen, um interessante Angebote zu entwickeln.

Braunschweig (Nieders.) Axel Hoffheinz

Angesichts rigoroser Verschulung und Fokussierung auf unmittelbare wirtschaftliche Verwertbarkeit bleibt für selbstgewählte Vertiefung keine Zeit mehr. So verwundert es nicht, dass das System das produ-

HERMANN BREDEHORST / POLARIS / LAIF

**Protestierende Studenten**
*Ruin der humboldtschen Bildungsidee*

ziert, wozu es offenbar geschaffen wurde: biedere „Beschulte“ statt freigeistige „Studierte“ – Leute, die das System weiter tragen, aber eben keine, die es weitertragen.

Oberndorf am Neckar Rüdiger Christ

Der flottgeschriebene Artikel geht bei der Analyse der Ursachen teilweise fehl. Die Industrie hat nie auf fachlich überfrachtete, mit Prüfungen gespickte Bachelor-Studiengänge gedrängt. Weit eher liegt dieser Fehlentwicklung das Bestreben vieler Hochschulen zugrunde, den Bachelor nicht als berufsbefähigenden Erstabschluss, sondern als Selektionsphase und theoretischen Unterbau für den eigentlich angezielten Master zu konzipieren. Ein modernes Unternehmen hingegen braucht Mitarbeiter, die den Blick über den Tellerrand mitbringen.

München Frank Stefan Becker
ZVEI Arbeitskreis Ingenieurausbildung

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe – bitte mit Anschrift und Telefonnummer – gekürzt und auch elektronisch zu veröffentlichen. Die E-Mail-Anschrift lautet: leserbriefe@spiegel.de